

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 135.

Dienstag, den 20. November 1883.

8. Jahrg.

Versteigerung.

Donnerstag den 22. November 1883 von Vormittags 11¹/₄ Uhr an
sollen auf Station Zwönitz mehrere Partien alter Eisenbahnschwellen und alten Bauholzes gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.
Altchemnitz, am 10. November 1883.

Königliches Abtheilungsingenieur-Bureau Chemnitz II.

Sächsische Nachrichten.

— Zwönitz. Im Saale des blauen Engels feierte Sonntag Abend der Kriegerverein sein Stiftungsfest durch eine Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball. Herr Vorstand Gothe erfreute die Anwesenden durch zwei patriotische Vorträge mit warmen Vortrag, das am Schlusse des zweiten gebrachte Hoch auf unsern König Albert fand bei Mitgliedern und Gästen vollen Wiederhall. Zum ersten Male trat ein Männerquartett aus der Mitte der Mitglieder an die Öffentlichkeit und bewies durch seine Leistungen den darauf verwendeten Fleiß. Bei dem trefflichen Material einzelner Stimmen dürfen wir künftig noch Besseres erwarten. In ungetrübtem Frohsinn und Laune hielten Mitglieder und Gäste bis in die Morgenstunden aus.

— In den letzten Controlversammlungen ist den Reservisten mitgetheilt worden, daß der Mobilmachungsmodus insofern eine Abänderung erfahren hat, als die im deutschen Reiche lebenden Militärs nicht mehr Ordres im Mobilmachungsfall zugestellt erhalten, sondern durch Plakate, die in den Ortschaften angeschlagen werden, zur Fahne berufen werden. Durch das oben bezeichnete Verfahren wird ermöglicht, daß sich die Mannschaften spätestens in zwei Tagen in ihrem Garnisonsorte einfinden können.

— Bei der Lutherfeier im königl. Gymnasium zu Chemnitz fügte es ein seltsamer Zufall, daß die beiden mit Vorträgen über Luther auftretenden Schüler Papst und Keßer hießen.

— Löbnitz, 16. Novbr. Der Maurer Reiskmann, welcher aus Wilzbach nach hier verzogen ist, hat in dieser Woche den ihn wegen einer Differenzangelegenheit besuchenden Schieferdeckergesellen Müller derart gemißhandelt, daß Müller kurz darauf verstorben ist. Müller hinterläßt Frau und Kind. Der Uebelhäter ward sofort verhaftet.

— Lengsfeld, 14. Novbr. Eine gemeine Rohheit trug sich am vergangenen Sonntag in den nahen Gölschhäusern am Hammer zu. In der zehnten Abendstunde geriethen ein Bergarbeiter aus Planitz, verheirathet und Vater zweier Kinder, und ein Weber aus Grün in Differenzen, die damit endeten, daß dieser das Messer blank zog und dasselbe dem ersteren derart in das eine Auge bohrte, daß es nur mit Mühe wieder entfernt werden konnte und der Betreffende des Augenlichts auf dem Auge beraubt ist.

— Plauen, 16. Novbr. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr schoß eine wahrscheinlich von einem Raubvogel verfolgte Taube mit solcher Gewalt an eines der Schaufenster im Leipoldt'schen Hause am unteren Steinwege, daß das Fenster, welches 180 Mark kostet (es ist zum Glück versichert) in viele Stücke zersprang. Der Kopf der Taube fuhr durch das Glas und wurde der Hals durchgeschnitten.

— Meissen, 14. Novbr. Der 2. Hauptgewinn von 300,000 Mark fiel auf Nr. 99,492 aus der Collection von L. Lenz hier. Dem Vernehmen nach befinden sich die glücklichen Gewinner hier und in der Umgegend.

— Leipzig, 16. Novbr. Eine schreckliche Angstscene spielte sich heute Morgen in der Dorotheenstrasse allhier ab. Auf dem Dache eines dortigen Grundstückes waren ein hiesiger Klempnermeister und sein Geselle beschäftigt, als plötzlich Letzterer seinen Halt verlor, auf dem Dache hinabrutschte und über den Dachrand hinausfiel. Ehe er aber vollständig herabstürzte, faßte er mit großer Geistesgegenwart mit beiden Händen in die Dachrinne, woran es ihm gelang, sich festzuhalten. Aber sich wieder heraufzuschwingen oder sonst aus seiner schrecklichen Lage zu befreien, vermochte er nicht und so blieb er frei in der Luft schweben, ein entsetzlicher Anblick für die Straßenpassanten, welche sich bald in Menge unten sammelten. Man war rathlos, was zu thun, um den Unglücklichen zu befreien, man breitete alsbald Betten und Tücher aus, um den zu erwartenden Sturz zu mildern. Inmittelfst war aber der Meister auf dem Dache bis zu

dem Gesellen herabgekrochen und hatte ihn an den Händen erfaßt, während ihn selbst vom Ausstieglöck ein Maurer an den Beinen festhielt. Endlich gewann der Geselle einen kleinen Stützpunkt darin, daß er an einem unter ihm befindlichen Fenster eine Scheibe einstieß und an dem Rahmen mit dem einen Fuße sich Anhalt verschaffte. Auch vermochte er noch so lange sich festzuhalten, bis man durch das erwähnte Fenster eine Leiter schob, worauf der Geselle sich langsam herabließ und endlich durch das Fenster hineingezogen und aus der augenscheinlichen Lebensgefahr gerettet wurde. Wohl eine halbe Stunde war darüber vergangen und so lange hatte der Aermste in seiner Todesangst aushalten müssen, während nicht minder das Publikum von schrecklicher Angst erfüllt war und bei der endlichen, so wunderbaren Rettung mit Dank zu Gott wieder frei aufathmete.

— Stolpen, 14. Novbr. Bei der Ausschachtung des Schloßbrunnens sind 12 Gewehre mit 12 Bajonetten (französische Waffen aus dem Jahre 1813) gefunden worden. Der Schacht ist durchgängig von den Röhren abgefällt, jedoch meist gut erhalten, diese aber sind verrostet. Man vermuthet, daß die Gewehre von verwundeten Franzosen zurückgelassen worden sind. Längere Zeit dürfte nun wohl wieder nur Schutt zu finden sein, bis man auf dasjenige stößt, was im 7jährigen Kriege in den Brunnen geworfen wurde.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser unternahm am Freitag einen kleinen Jagdausflug nach Springe, wo am folgenden Tage eine Jagd auf Schwarzwild abgehalten wurde. Noch am Sonnabend Abend kehrte der Kaiser, in dessen Begleitung sich u. A. die Prinzen Wilhelm von Preußen und August von Württemberg befanden, im besten Wohlsein nach Berlin zurück.

Der deutsche Kronprinz hat am Sonnabend seine spanische Reise angetreten, auf welcher ihn die Segenswünsche der ganzen deutschen Nation begleiten. Es ist gerade keine sehr günstige Jahreszeit, welche sich der hohe Herr zur Reise ausgewählt hat und die Novemberstürme im Mittelländischen Meere geben denen in den nördlicheren Meeren an Heftigkeit nur wenig nach; um so mehr wird man es in Spanien zu würdigen wissen, daß der Erbe des deutschen Kaiserthrones die Beschwerlichkeiten der weiten Seereise nicht gescheut hat, um den ihm gewordenen ehrenvollen Auftrag seines kaiserlichen Vaters sofort auszuführen und dem spanischen Herrscher in dessen Hauptstadt einen Gegenbesuch abzustatten. Kronprinz Friedrich Wilhelm darf sich einer herzlichen Aufnahme in Spanien für versichert halten, selbst die fortschrittlich-republikanischen spanischen Blätter meinen, der kaiserliche Prinz müsse vom ganzen spanischen Volke als ein Freund und mit Achtung aufgenommen werden. Mit seltener Einstimmigkeit macht hierbei die spanische Presse Front gegen die Heß- und Schmähartikel der französischen Zeitungen und läßt deutlich durchblicken, daß jede gröbliche Demonstration der in Spanien lebenden Franzosen gegen den deutschen Kronprinzen ihnen übel bekommen würde. Nach officiösen Mittheilungen geht die Reise des Kronprinzen über Frankfurt a. M. - Basel - Gotthardbahn nach Mailand und von da nach Genua, wo der hohe Reisende in der Nacht vom Sonntag zum Montag eingetroffen sein dürfte, worauf im Laufe des Montag die Einschiffung auf dem „Prinz Adalbert“ nach Spanien erfolgt.

Die Besuche des russischen Ministers des Auswärtigen in Berlin und Friedrichsruh lassen Optimisten bereits annehmen, es handle sich um eine Wiederherstellung des Dreikaiserbündnisses. Indessen, eine förmliche Erneuerung desselben dürfte schwerlich zu erwarten sein, dazu haben sich die politischen Coulissen doch zu sehr verschoben. Wohl aber dürfte die Reise des Herrn von Giers mit dazu beitragen, die leichten Schatten, welche unzweifelhaft in dem Verhältnis Rußlands zu Oesterreich und Deutschland bemerklich machen, wieder